

Pimp your Wohnalltag. Neue Designrezepte gegen trübe Tage: So bringt man Frische in die eigenen vier Wände.

TEXT VON STEFAN MUSIL

Der Herbst kann besonders garsig sein in Wien. Während nur wenige Kilometer außerhalb, etwa in Baden, das verfarbte Laub in der Sonne leuchtet, versinkt Wien gelegentlich in einer trüben Hochnebel-suppe. Aber das muss man sich ja nicht immer gefallen lassen. Also ab in den Süden oder – wenn es nicht anders geht – ab in die eigenen vier Wände. Vorausgesetzt natürlich, die sind so eingerichtet, dass man graue Herbsttage hinter sich lassen und vergessen kann.

Warum also nicht auf die Wohndesign Wien in die Wiener Hofburg gehen und sich anregen lassen, wie man sich seine Wohnumgebung herbsttauglich aufpimpen kann?

100 Aussteller

Vier Tage lang, von 14. bis 17. Oktober, hat man hier die Möglichkeit, sich über die jüngsten Designideen zum Thema Wohnen heimischer und internationaler Kreativer zu informieren. Rund 100 Aussteller bitten dabei auf einen Designparcours in die ehemaligen kaiserlichen Prunkräume.

Gleich im Festsaal dreht sich dann unter dem Motto „Lust aufs Bad“ alles um die Nasszelle. Und Hand aufs Herz, was gibt es Schöneres nach einem kühlen, trüben und womöglich stressigen Herbsttag, als sich ein heißes Bad zu gönnen. Was auch immer für Badezusätze, Öle, Seifen und so weiter man zum Entspannen braucht, Stardesigner Matteo Thun hat die ungewöhnliche Badwannenform dazu erfunden. Kein schnödes Emailding oder Kunststoff-Sprudelmonster hat er kreiert. Bei Matteo

Thuns Entwurf mit dem Namen „Ofuro“ stand die japanische Badekultur Pate. Ein anziehend puristisches Stück, das in einem aufwendigen Verfahren aus sibirischer Lärche hergestellt wird – also durchaus einige Stabilität verspricht. Und schon der Anblick vermittelt Gemütlichkeit und Geborgenheit und erinnert trotz der japanischen Inspiration ein wenig auch an die mittelalterlichen Holzzuber in den Badehäusern. Solche kennt man etwa von alten Holzschnitten. Aber so schwarz-weiß soll es dann beim Abtauchen aus dem grauen Alltag nicht zugehen. Die Frage der richtigen Farbe ist nämlich keine unbedeutende. Wer will, kann sich also Farbakzente als Stimmungsmacher ins Bad holen. Keuco bietet dafür seine „Colorboards“ an, farbiges Glas, das die gewünschten Akzente setzt.

Bleibt nur noch die Frage, welche Farbgebung gewünscht ist. So werden etwa Blau- und Grüntöne als beruhigend und entspannend empfunden, Gelb und Braun als warm und harmonisch, Rot und Violett als anregend und vitalisierend.

Vom Bad in die Küche

Nachdem der Mensch aber nicht von Luft, Liebe und einem Bad alleine leben kann, muss man sich auch um ein schönes Essen kümmern. Ab in die Küche! Auch hier bietet die Wohndesign ganz außergewöhnliche Lösungen. Nomen est omen und so war der Designer Martin Steininger der üblichen Küchenfronten überdrüssig und hat sich an das Material Stein gewagt. Matt, lederartig oder hochglänzend, auch

Information

Wohndesign Hofburg Wien
Das 15. Festival des Wohnens
14.-17. Oktober 2010

Öffnungszeiten:
Donnerstag und Freitag: 11–20 Uhr
Samstag und Sonntag: 10–19 Uhr

Kinderbetreuung:
Donnerstag und Freitag: 11–19 Uhr
Samstag und Sonntag: 10–19 Uhr

Eintrittspreise:
Tageskarte: 13 Euro
Schüler, Studenten (mit Ausweis bis 27 Jahre) und Gruppen ab 10 Personen/pro Person: 10 Euro

aus verschiedenartigen Steinen kann man dabei wählen. Im speziellen Verfahren werden die Steine weniger als acht Millimeter dünn geschnitten, um die Küche nicht zu schwer werden zu lassen. Belastbarkeit und die Natürlichkeit des Materials waren für den Designer die Kriterien für die ungewöhnliche Wahl. Eingesetzt wird es auf sehr klar gestalteten quaderförmigen, rechtwinklig versetzten Küchenelementen. Ein Schelm also, wer bei so viel kühlem Raffinement an die Steinzeit denkt.

Einfach „schlafen“ war gestern

Denn während unsere Vorfahren aus besagtem Zeitalter sich nach dem Essen in ihre Höhlen zurückgezogen haben, dürfen wir uns auf ein gemütliches Bett freuen. Jedenfalls: Einfach schlafen, gilt nicht mehr. Heute wird der Schlaf gerne wissenschaftlich betrachtet. Die Erkenntnisse daraus hat Hersteller Will für sein Modell „Guten Morgen Pure light“ genutzt. Oder wussten Sie, dass der „Grundumsatz einer erwachsenen Person (die durch Stoffwechsel erbrachte energetische Leistung) bei Ruhe etwa 40 Watt beträgt und hauptsächlich in Form von Wärme produziert wird“? Will hat daher sein von Hand aus massivem Lärchenholz zusammengebautes Bett mit einem Luftzwischenraum unter der Matratze versehen, damit der ideale Wärme- und Feuchtigkeitshaushalt beim Schlafen garantiert sein soll, und außerdem auf jegliche Metallteile bei der Konstruktion verzichtet. Doch Achtung: Bei so viel Schlafkomfort besteht die Gefahr, dass man in den Winterschlaf fällt. ///

www.wohndesign-wien.at

FOTOS:



Ab DO
14
MESSE
Wohndesign
Hofburg

bildtext bildCathedras insectat pretiosus chirographi, et rures praemunit matrimonii, quamquam adlaudabilis quadrupei circumgrediet matrimonii, et aegre utilitas agricolae lucide acquireret gulosus saburra, etiam incredibiliter parsimonia